

Zeit und Raum weit voneinander entfernt sind.

Es gilt eine merkwürdige Tatsache festzustellen, wenn man die Natur des Sprichworters betrachtet: Wenige könnten von Frauen gemacht worden sein. Sie spiegeln alle zu klar die Reaktionen und Ideen der männlichen Gattung wider. Die meisten Sprichwörter, die von der Frau und ihren Eigenschaften handeln, sind nicht allzu freundlich. Seltsamerweise gibt es nur wenige Sprichwörter, die sich mit dem Mann und seinen Eigenschaften befassen. Wir müssen daraus schließen, daß die Hauptidee in denjenigen Eigenschaften Ländern der Erde stattfand, in denen die Frau am meisten in Abhängigkeit gehalten wurde und ihre Stimme sich im Rate der Alten nicht Gehör verschaffen konnte.

Als ein hartköpfiges, eminent praktisches Volk wurden die Perser durch Volksweisheit, sei es im Guten, sei es im Bösen, ihre ganze Geschichte hindurch geleitet. Sie haben Tausende von kraftvollen Äußerungen gesammelt und aufgespeichert, die jede denkbar Phase der menschlichen Existenz und jede mögliche Situation im Leben auslegen. Die Verehrung des Sprichworts war ein wichtiger Faktor für die Formung von Gedanke und Tat in Iran.

Irans Sprichwörter sind mehr gewesen, als der konzise Ausdruck von Volksweisheit. Wir finden in ihnen die Haltung der Menschen gegenüber Religion und Familie, Schicksal und Glück, Reichtum und Armut und ihre Beziehung zu Geschäft, Speise und Trank. Pflanzen und Tiere spielen eine große Rolle in

den Sprichwörtern der Perser. Es mag genügen festzustellen, daß es keine Situation, noch irgendeinen Umstand gibt im Leben, von der Wiege bis zum Grabe, welche der Perser als zu intim oder zu trivial befunden hätte, um ihn zum Gegenstand eines freimütig herausgesagten Sprichwortes zu machen.

Mit der Volksweisheit anderer Länder hat das persische Sprichwort die Tendenz zu eher konkretem als abstraktem Ausdruck gemein. Ferner trägt der konkrete Charakter der persischen Sprache und der Nachdruck, den sie mehr auf Redewendungen und Idiom legt als auf grammatikalische Struktur, dazu bei, ihre Sprichwörter lebendig, direkt und treffend zu machen. Unmittelbar und schroff spiegelt das Sprichwort den Nationalcharakter, der es hervorgebracht hat. Wie dieser Charakter ist es nachdenklich und würdevoll, ernst und sachlich und gleichzeitig humorvoll und messerscharf. Bei den persischen Volksausprüchen ist die bäuerliche Fassung sehr oft besonders schön. Größtenteils ist der Ratschlag stark, aufrecht und männlich und gibt eine ihm eigene, von Grund aus anständige klarsichtige Lebensauffassung wieder. Die Ideale von Pflicht, Selbstbeherrschung und richtiger sozialer Führung durchziehen sie ziemlich übereinstimmend. Treue gegenüber Freunden, Gastfreundschaft und die häuslichen Tugenden werden gelobt und anempfohlen. Sogar eine flüchtige Prüfung einer Sammlung von persischen Sprichwörtern wird die Wahrheit von Bacons Wort bestätigen: "Genius, Witz und Geist einer Nation werden in ihren Sprichwörtern entdeckt."

zurückzuführen sein, daß sie wegen ihrer offensichtlichen Verbreitung mit Gleichmut betrachtet und ohne Kommentar hingenommen werden. Es mag beiläufig bemerkt werden, daß Sprichwörter nicht nur "*konzentrierte Philosophie*", sondern oft "*konzentrierte Geschichte*" sind, wie in dem Napoleon zugeschriebenen Aphorismus "*kratze den Russen, und du findest einen Tataren!*"

Wenn die Menschen zu wandern beginnen, wenn sie mit Gemeinschaften in Kontakt kommen, deren Sitten und Anschauungen ihnen fremd sind, wenn sich durch Erziehung und Lektüre ihr geistiger Horizont weitet, neigt das Sprichwort dazu, aus ihrer Mitte zu verschwinden. Sie empfinden seine fertige Weisheit nicht länger als göltig und wahr; außerdem, je mehr die Menschen den Reichtum ihrer Sprache beherrschen, werden sie fähig, ihre Ideen mit ihren eigenen Worten auszudrücken und verwenden die prägnanten sprichwörtlichen Formen des ununterrichteten Volkes nicht mehr.

Der Leser soll aber nicht einen Augenblick lang das Sprichwort als eine abgenützte Form oder ein Wortfossil ansehen. Sprichwörter sind mehr als bloß kräftige Ausdrücke abgelegter Volksmeinung. Wenn auch niemand durch ein Sprichwort je moralisch wurde, so sind Sprichwörter nichtsdestoweniger weit mehr als bloße Betrachtungen über das Leben. Sie spielen eine sehr aktive Rolle im Leben selbst. Das Sprichwort erteilt Rat, bringt Argumente, die Gewicht und Autorität von Sitte und Tradition haben, und wie wir Perser es haben wollen: "*Das Sprichwort ist für die Rede das, was Salz für die Speisen.*"

Sprichwörter sind, wie andere Produkte von Menschegeist und -Hand, weit und breit durch die Jahrhunderte gewandert. Von den frühesten Stufen seines Lebens auf Erden war der Mensch ein Wanderer. Kaufleute und Reisende haben nicht nur die notwendigsten Waren für den körperlichen Bedarf mit sich gebracht, sondern auch Ideen, Lieder, Erzählungen und Sprichwörter' und haben zum Austausch andere in ihre Heimat zurückgebracht. So zirkulierten schon Sprichwörter, von denen manche den Keim von Volkserzählungen in sich tragen während der frühen nebelhaften Jahre der Menschheits geschichte und fanden Verbreitung, weit entfernt von der angestammten Heimat, in der jedes geprägt worden war. Manche der gewöhnlichen Sprichwörter von heute sind Tausende von Jahren alt. St. Hieronymus rät uns, "einem geschenkten Gaul nicht ins Maul zu sehen" und warnte, "*Lügner sollten ein gutes Gedächtnis haben*". Dieses Wandern des Sprichworts hat es unmöglich gemacht, mit Sicherheit den Ursprung manch eines Sprichworts festzustellen, das nicht das unwiderlegbare Zeichen seines Herkommens auf sich trägt. Überdies bewirkt die menschliche Natur, die die gleiche ist an verschiedenen Orten, daß die Menschen in gleichen Situationen gleich reagieren. Die Form mag verschieden sein, je nach den sozialen, politischen oder ökonomischen Bedingungen, unter denen die verschiedenen Gruppen Leben, aber die Einheit der Basis gewisser fundamentaler Eigenschaften der Menschheit und gewisser elementarer Phasen der menschlichen Existenz erzeugen gleiche Sprüche in Gruppen, die in

sind die Ältesten des Dorfes die Bewahrer der Weisheit. Fortwährend werden Beobachtungen über die Gesundheit und die Moral der Gemeinschaft in den Gemütern der Menschen aufgestapelt. Schließlich kristallisieren sie sich zu Regeln und Ratschlägen für Unterweisungen und Ermahnungen. Jedes Sprichwort hat selbstverständlich einen Urheber; aber meist war es einfach jemand, der das unzählige Male unbestimmt Gefühlte und formlos Ausgesprochene in prägnante epigrammatische Form kleidete.

Dieser Ursprung der unliterarischen Sprichwörter hat deren Form im voraus festgelegt. Sie sind oft rau, ungeschliffen und ohne jeglichen Stil. Man nannte sie "*die Stimme des Volkes*", und oft verkörpern sie nicht nur die Sprache der einfachen Leute, sondern auch das der Volksseele so natürliche und teure Paradoxon, das Wortspiel, die Alliteration, die konkrete Illustration, die Schärfe, das Beizende und den starken Wirklichkeitssinn. Die im Sprichwort verkörperte Weisheit ist nicht die des Gelehrten und Philosophen, sondern gehört auf die Straße, den Bauernhof und in die Hutte. Finden wir sie derb, so ist es, weil das Volk, das sie hervorgebracht hat, derb ist. Sprichwörter - "*die Tränen der Menschheit*" und "*die Weisheit der Straßen*" - wie man sie genannt hat - sind allzuoft aus dem bitteren Leid geboren, das Menschen einander zufügen.

Die Philosophie des Volkes, die sich in den Sprichwörtern widerspiegelt, ist oft überraschend in ihrer Weite von Erfahrung und Schau, in ihrer Barmherzigkeit der Lebensauffassung, in ihrer Geschicklichkeit, die Härte und Unbeugsamkeit der Philosophie

der Gelehrten und des geschriebenen Wortes zu umgehen. Die Volksphilosophie kann man die Moral "*des gesunden Menschenverstandes*" nennen, wie er sich unterscheidet von den feingesponnenen Theorien und komplizierten Systemen der verschiedenen Lehren.

Solch eine Moral, wie sie im Sprichwort ausgedrückt ist, mag nicht immer ethische Ideen verkörpern. Es verkörpert jedoch das, was das Volk als wahr empfindet, und stellt seine Idee von Lebensführung dar. In der Tat kann die Wahrheit eines Sprichworts keineswegs für ausgemacht gehalten werden, weil es im allgemeinen als wahr gilt. Viele Sprichwörter sind nur Halbwahrheiten oder nur Wahrheiten, wenn sie von einem bestimmten Winkel aus betrachtet werden. Das erklärt die große Anzahl von sich widersprechenden Sprichwörtern, die man innerhalb der gleichen sozialen Gruppe findet. Verschiedene Maßstäbe, verschiedene soziale Gebräuche in Nachbargemeinden bringen entgegengesetzte Volksaussprüche hervor. Sogar unter gleichen Umständen oder Bedingungen betrachten Menschen von verschiedenem Temperament eine Handlungsweise verschieden, und des einen Weisheit ist des andern Narrheit. Aus der Existenz einer großen Anzahl von Sprichwörtern, die irgendeine bestimmte Art des Benehmens auslegen, lassen sich zwei Dinge folgern. Entweder wird diesem Benehmen große Wichtigkeit beigemessen, oder den Leuten fehlt gerade diese besondere Tugend. Wiederum kann der Mangel an Sprichwörtern, die sich auf eine bestimmte Art der Lebensführung beziehen, darauf

*diese Eigentümlichkeit, daß sie am besten tönen in ihrer Muttersprache: Übersetzt man sie aber in eine andere Sprache, so verlieren sie viel von ihrer Schönheit[...]"*

Immer wieder steigt die Frage der Klassifizierung auf, um den Übersetzer zu verwirren. Die meisten Sprichwörter kann man in jede von zwei und mehr Kategorien setzen, und sogar dann erweist sich die Gruppierung nicht als zufriedenstellend.

Niemand kann längere Zeit die Landessprache, Volkssprache oder persische Literatur studieren, ohne sich klar darüber zu werden, daß ein reicher Vorrat an persischen Sprichwörtern einen unschätzbaren Besitz für die Forschung und für den gesellschaftlichen Umgang bedeutet.

Fast Jedermann in Iran gebraucht Sprichwörter. Die gewöhnliche Konversation ist voll davon. Sie sind die gangbare Münze und die bündigste Form der Sprache. Sie ersparen endlose Diskussionen und lösen manches verwickelte Problem.

Die Verbreitung und Beliebtheit des Sprichworts unter dem persischen Volk sind leicht verständlich im Lichte der Geschichte.

Sprichwörter haben ihren Ursprung zum größeren Teil in Volkspsychologie oder im Aberglauben. Beobachtungen von Ursache und Wirkung geben Anlaß zu fixen Ideen im Geiste primitiver und unwissender Leute. Diese Annahmen beziehen sich gewöhnlich aufs menschliche Leben und mit einem Anlauf die Naturescheinungen zu interpretieren. Andere befassen sich mit Gesundheit und Krankheit und anderen menschlichen Beschäftigungen.

Es genügt nicht, daß das Sprichwort " *die Frucht der längsten Erfahrung in den kürzesten Worten*" sei, oder wie es Cervantes formulierte, " *ein kurzer Satz auf lange Erfahrung gegründet*". Andere Charakterzüge sind nötig für seine Annahme und sein Weiterleben. Es muß die Erfahrung des Volkes, von dem es seinen Ursprung hat, verkörpern, es muß das wirkliche Gruppenbewußtsein ausdrücken und muß die Sanktion langen Gebrauches durch die Masse haben. Obendrein muß ein Sprichwort, um weiterzuleben, ein so kräftiges Lebensprinzip besitzen, daß es seinen Platz durch die Jahrhunderte der Existenz eines Volkes behaupten kann; es muß die Fähigkeit haben, sich von bestimmten Gegebenheiten loszulösen, muß verschiedene Anwendungsmöglichkeiten haben und zu dauerndem Gebrauch taugen. Jene allgemeinen Aussprüche, die das Auf und Ab der Jahrhunderte überlebten, nehmen einen wichtigen Platz in der Folklore eines Volkes ein und sind in einem hohen Maße Gradmesser seines Geistes und seines inneren Lebens. Zudem sind sie für den Sprachgelehrten eine unschätzbare Urkunde des Wortschatzes und der Sprache des gemeinen Volkes, Zum Unterschied von der Literarischen Sprache. Mit Hilfe von Sprichwörtern können wir, innerhalb von Grenzen, die Bräuche, das Charakteristische und das Weltbild der gesellschaftlichen Gruppe, die sie gebraucht, rekonstruieren. Sprichwörter neigen dahin, sich besonders reichlich in ländlichen oder isolierten Gemeinschaften zu entwickeln und zu erhalten, wo es wenig Bücher und gebildete Menschen gibt. In solchen Gemeinschaften

*Liegt die größte Weisheit; Sprichwörter und Lieder sind immer kurz, und dennoch liegen in ihnen Verstand und Gefühl ganzer Bücher."*

In Jahrhunderten wanderten Sprichwörter von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent und wurden, der Mentalität der Völker und der Eigengesetzlichkeit der jeweiligen Sprache entsprechend, abgewandelt. Aber es gibt auch Fälle, wo Völkerschaften nur eine sehr geringe oder gar keine Berührung miteinander hatten und trotzdem unter gleichartigen Lebensverhältnissen Parallelbildungen hervorbrachten.

Alle Völker haben ihre Sprichwörter. Einige sind reich an ihnen, andere ärmer. In Europa sind die Völkerschaften der Sowjetunion und die Spanier als besonders Sprichwortreich bekannt. In Asien und Afrika werden Sprichwörter am häufigsten gebraucht. So etwa in Japan, wo es bereits für Kinder Sprichwörterbücher gibt, oder in Afrika, wo kaum ein Gespräch und erst recht keine Auseinandersetzung ohne Sprichwörter denkbar ist. Reisende berichten von afrikanischen, Gerichtsverhandlungen, in denen es zu regelrechten "Sprichwortgefechten" kommt.

Untersuchungen haben gezeigt, daß jeder, bewußt oder unbewußt, einen relativ hohen Sprichwörterschatz besitzt. Was erhält das Sprichwort, dessen Wurzel häufig in eine längst vergangene, oft überholte sozialökonomische Epoche zurückreicht, in unserem ausgehenden 20. Jahrhundert immer noch so populär?

Spruchwörter sind im Gegensatz zu den literarischen Werken einzelner im wahrsten

Sinne des Wortes "*die Stimme des Volkes*", ganz gleich, ob sie dem Persischen, dem Arabischen oder dem Chinesischen, dem Russischen oder dem Französischen, dem Polnischen oder dem Swahili entstammen. Sie sind universal. Ein englisches Sprichwort lautet: "*Es mag wahr sein, was manche Leute sagen; es muß wahr sein, was alle Menschen sagen.*"

Spruchwörter bilden einen unermeßlichen Schatz an internationalen Lebensweisheiten, Erkenntnissen und Erfahrungen. Sie umfassen alle Bereiche des Lebens, wie Freuden und Leiden, Glück und Unglück, Tugend und Laster, Geburt und Tod sowie das menschliche Umfeld in Natur, Staat und Gesellschaft. Sprichwörter faszinieren durch ihre Kürze, Prägnanz und Bildhaftigkeit, bestechen fast immer durch ihr genaues Beobachten und funkeln oft von Witz und einer unbekümmerten Offenherzigkeit.

Unsere eigene zeitgenössische Sprache ist voll von sprichwörtlichen Ausdrücken, welche wir oft anwenden, ohne uns im mindesten bewußt zu sein, daß es keine echten Sprichwörter sind. In der Tat mögen manche von ihnen Sprichwörter gewesen sein, lange bevor sie in literarischer Form ihre Blüte erlebten.

Spruchwörter bieten eigenartige und schwierige Probleme der Übersetzung wegen ihrer äußersten Prägnanz, den vielen Dunkelheiten der persischen Sprache und der Fülle der sie begleitenden Redensarten. Erasmus hat dieses Thema in seinen im Jahre 1500 veröffentlichten "*Adagia*" ergötzlich behandelt: "*Die meisten Sprichwörter haben*

# DAS SPRICHWORT IN UNSERER ZEIT

**Sprichwörter sind der Spiegel der Denkart einer Nation.**  
Johann Gottfried von Herder (Philosoph, Theologe und Dichter)

مقاله حاضر تحقیقی در منشأ امثال و حکم می باشد. نویسنده آقای حسن درگاهی، با آشنایی به دو زبان آلمانی و فارسی کوشیده است با نگرشی به گذشته این دو زبان، پیدایش امثال و حکم و ویژگیهای آنها را در فارسی و آلمانی بررسی کند و از این دیدگاه وجه مقایسه ای در حیطه حکمت و ذوق ادبی مردم - میان این دو زبان به دست داده است.

Woher kommt ein Sprichwort? Die Frage wird mindestens so oft gestellt werden wie die Frage: "*Wer denkt sich eigentlich die Witze aus?*" Es gibt Doktorarbeiten zu Sprichworten. Aber gültige Antworten zur Herkunft?

Sprichwörter sind sehr alt. Im Laufe von Jahrtausenden wurden sie mündlich von Generation zu Generation weitergegeben, umgeformt und ergänzt. Die ältesten uns überlieferten Sprichwörtersammlungen reichen bis in die Antike zurück. So wissen wir, daß bereits der altgriechische Philosoph Aristoteles und der altgriechische Dichter Aristophanes ein lebhaftes Interesse für die Sprichwörter ihrer Zeit bekundeten. Im frühen

Mittelalter gab es Sprichwörterbücher in lateinischer Sprache, die an Klosterschulen Verwendung fanden. Renaissance und Barock wurden zu einer Glanzzeit des europäischen Sprichworts, in der umfangreiche Sammlungen entstanden. Das 19. und das 20. Jahrhundert schließlich widmeten sich neben einer reichen Sammlertätigkeit der etymologischen und folkloristischen Erschließung des Genres.

Staatsmänner, Philosophen und Dichter haben zu allen Zeiten das Sprichwort geschätzt, von Martin Luther, der eine eigene handschriftliche Sprichwörtersammlung besaß, bis Maxim Gorki, der einmal sehr treffend schrieb: "*In der Einfachheit des Wortes*